

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 129 (2003)
Heft: 5

Artikel: "Nichts ist UNmöglich"
Autor: Buchinger, Wolf
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-602620>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Nach dem Krieg

MARKUS KESSLER

Der Krieg im Irak ist plangemäss schon nach rund zwanzig Tagen zu Ende gegangen. Die beiden schiesswütigen Cowboys haben die Regierung des Irak entmachtet und machen sich nun Gedanken über eine neue Regierung. Für uns als Frischlinge in der UNO ist das ganz klar. Da gehört ein von der UNO autorisierter Statthalter hin, der dem Land hilft, eine eigene, wenn möglich demokratische Regierung aufzubauen.

Aber was müssen wir da hören? Die beiden Cowboys, vor allem der mit dem grösseren Vorrat an Massenvernichtungswaffen, haben beschlossen, die UNO habe dabei nichts zu sagen. Wenn sie denn unbedingt auch etwas tun wolle, solle sie den Wiederaufbau finanzieren, den selbstverständlich ausschliesslich amerikanische Firmen planen und ausführen. Schliesslich haben

die beiden schon eine Menge Geld aufgewendet, um alles kurz und klein zu bomben. Da wäre es wohl angebracht, dass der Rest der Welt wenigstens die Wiederaufbaukosten trägt, oder?

Wir Schweizer scheinen tatsächlich zu spät der UNO beigetreten zu sein. Da hat man uns immer gepredigt, wir müssen dabei sein, damit wir endlich mitreden dürfen. Und jetzt dürfen wir in der grossen Weltgemeinschaft mitreden, aber die UNO selbst hat nichts mehr mitzureden auf der Welt. So ein Pech aber auch! Aber immerhin können wir gut schlafen, weil wir jetzt wenigstens wissen, dass unsere guten Fränkli gebraucht werden, um amerikanische Firmen zu bezahlen, die im Irak eine blühende Wirtschaft aufbauen wollen. Und damit sichern wir uns vielleicht auch einen Teil des irakischen Öls, das wir schliesslich genauso brauchen wie die Amerikaner und die Briten.

SCHURKENSTAATEN – DAS SIND DIE ANDEREN!

Ich bin der Einzige, der ohne Wenn und Aber ist – rief der Krieg.

Ausländer aller Länder vereinigt euch!

Wir haben keine andere Wahl, sagt die Einfallslosigkeit der Politiker.

Das Schreckliche hat biedere Eltern.

Das Kapital ist gegen den Krieg, wenn er sich nicht mehr lohnt.

Wenn die Schlacht geschlagen ist, schlägt der Sieg zurück.

Manchmal ist alles am Ende des Anfangs.

Meinungstreit: Öl, rufen die einen, Feuer die anderen.

Der Krieg, einmal begonnen, benötigt keine Kriegstreiber.

Manche hinterlassen Spuren wie Gruben.

Geografiestunde: Washington heisst nicht Canossa ...

Peter Maizald



«Nichts ist UNmöglich»

UNglaublich hoffnungsvoll war die Gründung. UNerwartet zögerlich der Aufbau. UNvollendet die Akzeptanz in der Welt: UNüberbrückbar unterschiedlichste Systeme, UNeinig in den Zielen. UNverzäugliche Hilfen weltweit kommen UNvollständig und meist zu spät: UNrecht in Kambodscha, Ruanda, Somalia, UNmenschliches in Jugoslawien und Irak, UNstimmigkeiten mit USurpator, UNSelbständig, UNruhig, UNproduktiv, dennoch UNSchätzbar für das künftige UNiversum: UNSere Welt braucht die U.N.-Ordnung!

Wolf Buchinger

US only

Als noch geschossen, wurde beschlossen, dass man sich kümmert, um das, was zertrümmert.

Wer selbst sich bedient, am meisten verdient. Das Geschäft folgt der Army, doch nur: US only.

Joachim Martens

The show must go on

So ein Krieg ist schön, du musst verstehn, da will man keine Leichen sehn, nur stolze Panzer, verwegene Soldaten, Bomber vollbringen Heldentaten. Die Truppen hasten, die Truppen rennen: «Töd Saddam, Bagdad muss brennen!» FOX und CNN bringen die «Action» nach Hause, ein sauberer Krieg – dazwischen mal Pause, Fernseh-Krieg Schema Bush und Blair: «Der Irak ist böse, die Alliierten sind fair!» Kein Sand, kein Staub, kein Dreck, kein Blut – so ein TV-Krieg tut richtig gut! Wir sind die Guten, Saddam soll büssen – hoch lebe Bush, Hollywood lässt grüssen! Amerika wird diesen Krieg mit Sieg beenden – doch wohin mit all dem Blut an den Händen? «Was soll's?», denkt Bush, «alles wird gut – Öl ist immer noch dicker als Blut ...»

Dieter Wubermann